

DER WEG ZUM ENTSPANNTEN MITEINANDER



KARIN ACTUN

1. Auflage

Copyright © 2021 - Karin Actun

Alle Rechte vorbehalten.

Coverdesign, Buchlayout und Herausgeberin: Karin Actun

Cover-Bild: Jutta Stegers

Verlag: Karin Actun, Ulmenstr. 11, 42697 Solingen

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Inhalt

1

VORWORT 3

2

DIE AKZEPTANZ DER FÜHRUNG 5

3

EINE FRAGE DES RESPEKTS 8

4

DEM HUND AUFGABEN ABNEHMEN 14

5

KÖRPERSPRACHLICHE KOMMUNIKATION 18

6

AN DER BEZIEHUNG ARBEITEN 22



Vorwort



Seit über 20 Jahren zeige ich Hundehalter:innen beim Hundefrisbee einen Weg auf, wie sie zu einem echten Team mit ihrem Hund werden können. Hundskompetent ist jedoch erst vor neun Jahren entstanden. Damals dachte ich, dass Hunde glücklich sind, wenn sie viel Freiheit haben. Meine selbstbewusste Hündin Bryce stellte jedoch mein bisheriges Verständnis von Hunden komplett auf den Kopf. Mit ihrem Einzug standen Probleme innerhalb meiner dreiköpfigen Hundegruppe auf der Tagesordnung.

Es war klar: Ich muss dringend etwas ändern. Denn die Führungsverantwortung, die ich nicht übernommen hatte, trug notgedrungen meine ältere Hündin Kira. Und die hatte damit mächtig Stress. Wie viel, ist mir erst nach der gelungenen Beziehungsarbeit mit meinen Hunden aufgefallen. Denn die Freiheit zu haben, zu entscheiden, bedeutet auch immer, Verantwortung zu übernehmen.

Seit ich selbst den Weg vom herkömmlichen Hundetraining zur Führung des Hundes gegangen bin, beschäftigt mich dieses Thema am meisten: Was braucht es, damit der Hund die Führung durch den/die Halter:in akzeptieren kann? Wie kann jemand, der dieses „gewisse Etwas“ anscheinend nicht hat, führen lernen?

Wie Führung gelingt, vermittele ich mit ganz viel Herzblut in meinem Coaching. Dabei ist wichtig: Jeder Mensch und jeder Hund ist ein Unikat. Genau deshalb gibt es nicht die eine Zauberformel für eine erfolgreiche Führung! Jeder Mensch hat seinen ganz eigenen Entwicklungsweg zu gehen. Es ist nicht „eine“ einzige Sache, die entscheidet: Es ist vielmehr eine Zutatenliste, die

ganz individuell vom Typ des Hundes und des Halters oder der Halterin abhängig ist.

Hunden Aufgaben abzunehmen bedeutet nicht, das Problemverhalten abzustellen, indem mit Futter umgelenkt oder mit einer Wasserpistole ein Meideverhalten erzeugt wird. Führen bedeutet: Zuhören und Antworten geben können. Es bedeutet, präsent sein, Orientierung geben und eben nicht Probleme „wegmachen“ wollen. Es bedeutet, sich mit dem Hund und seinen Bedürfnissen und mit den Gründen für sein jeweiliges Verhalten auseinander zu setzen. Wie bei dem bekannten Beispiel der Ölwarnlampe, die plötzlich im Auto aufleuchtet. Es hat einen Grund, warum sie leuchtet: Es fehlt Öl. Die Warnlampe auszuschalten, löst nichts an der Ursache des Problems. Und so ist beim Hund zum Beispiel nicht sein Bellen das Problem, weil er andere Hunde sieht. Das Problem ist vielmehr, dass er bisher niemanden hatte, der ihm seinen Konflikt abgenommen hat: Er muss die Begegnung mit dem anderen Hund managen. Die Leine ist ihm dabei hinderlich, der Mensch oft keine Unterstützung, sondern eher ein Problemverschärfer.

Ich treffe in meinen Coachings oft Hunde, die wirkliche Herausforderungen sind. Sie sind die besten Lehrmeister! Wenn ich heute auf meine 9,5 Jahre alte Hündin Bryce schaue, bin ich oft gerührt von dieser tiefen Verbindung, die ich spüre, und von all dem, was ich von ihr lernen durfte. Vor neun Jahren habe ich noch täglich über diesen Hund geflucht.

Deshalb freue ich mich wirklich über jeden Menschen, der bereit ist, seinen Lern-Weg zu gehen und seinem Hund Führung zu geben.

Denn es lohnt sich!

Ich freue mich Ihnen durch dieses eBook einen ersten Einblick in die Mensch-Hund-Beziehungsarbeit geben zu können. Machen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Hund auf einen Weg, der von beiderseitigem Vertrauen geprägt ist.





*Die
Akzeptanz
der Führung*

Die Akzeptanz der Führung

Die Beziehung zwischen uns und unserem Vierbeiner kennzeichnet eine besondere Nähe und tiefe Bindung, wodurch er in unserem Leben einen wichtigen Platz einnimmt. Jedoch haben Hunde ein komplett anderes Sozialverhalten als wir Menschen. Deshalb ist es wichtig, den Hund als Hund zu sehen und unser Verhalten so anzupassen, dass er uns verstehen kann. Auch wenn wir am liebsten unseren Hund nur wie einen Freund behandeln möchten: Er ist nicht nur unser bester Freund, er ist auch unser Schutzbefohlene. Hunde sind zwar wahre Meister darin, sich an unser Leben anzupassen, jedoch können sie ihre Natur nicht ablegen. Sie können nur ein hündisches Miteinander verstehen. Wir Menschen sind in der Lage, die hündische Kommunikation zumindest teilweise zu erlernen. Deshalb liegt es an uns, unser Verhalten im Umgang mit dem Hund zu überdenken. Nur so ist es uns möglich, dem Hund Aufgaben abzunehmen, mit denen er überfordert ist.

Wenn wir dem Hund die optimale Freiheit geben möchten, dann geht das nur, wenn wir uns darauf verlassen können, dass er sich an unsere Regeln hält und sich zuverlässig lenken lässt. Das setzt zweierlei voraus. Zum einen müssen wir uns dem Hund verständlich machen können, also körpersprachlich in seiner Sprache mit ihm kommunizieren. Zum anderen muss er die von uns gesetzten Grenzen respektieren und sich an diese halten. Die Voraussetzung dafür, dass der Hund sich lenken lässt, ist der Respekt, was nichts anderes bedeutet, als dass er seine Interessen unterordnet, weil es für ihn Sinn macht – also ihm die Beziehung zu uns wichtiger ist, als zum Beispiel nach Mäusen zu jagen.

Hier gibt es [ein Video](#) zu der Akzeptanz von Regeln:



Von Hunden lernen

Wir können von souveränen Hunden viel für die Gestaltung unserer Mensch-Hund-Beziehung lernen, indem wir beobachten, wie sie ihr soziales Miteinander regeln und wie sie sich den Respekt erarbeiten.

Ein Leithund sorgt für Ordnung innerhalb der Gruppe. Nur eine Ordnung macht ein entspanntes Zusammenleben möglich. Hunde sind nur deshalb in der Lage, innerhalb einer festen Gruppe entspannt miteinander zu leben, weil sie in klaren Verhältnissen zueinander stehen. Für die Klärung der Statusverhältnisse spielen Ressourcen eine wichtige Rolle. Zu den Ressourcen zählt alles, was der Hund in Besitz nehmen kann. Die wichtigsten Ressourcen sind Raum, Futter und Spielzeug oder ein Stock. Sogar der eigene Halter kann vom Hund als Ressource genutzt werden. Das Tier, das Ressourcen verwaltet, ist das mental stärkere und nimmt dementsprechend einen höheren Status ein. Umgekehrt kommuniziert ein Hund durch eine höfliche Distanz, die er zu den Ressourcen des anderen wahrt, dass er dessen höheren Status respektiert.

*Wie auch wir über die Ressourcenverwaltung an unserer Mensch-Hund-Beziehung arbeiten können, vermittele ich ganz detailliert in meinem **Videokurs „Schritt für Schritt zum entspannten Miteinander“**. In diesem eBook werden Sie bereits erfahren, wie Sie den Respekt des Hundes erarbeiten können und wie Sie die beiden häufigsten Fehler in der körpersprachlichen Kommunikation mit dem Hund vermeiden.*



*Eine Frage
des Respekts*



Eine Frage des Respekts

Oft höre ich von meinen Kund:innen in meinen Seminaren, dass ihr Hund über keine gute Impulskontrolle verfügt, weil er hibbelig und aufdringlich ist, an der Leine zieht oder sonstige Verhaltensweisen zeigt, die nicht davon zeugen, dass der Hund entspannt ist. Dabei ist es in den meisten Fällen so, dass der Hund den Halter beziehungsweise die Halterin nicht respektiert. Diese Hunde zeigen sich komplett anders, sobald sie Grenzen aufgezeigt bekommen. Nach kurzer Zeit Beziehungsarbeit sind die Hunde kooperativ, aufmerksam, wesentlich ruhiger und ausgeglichener. Und das nur, weil ihre Halter:innen mit ihnen während des Seminars Ressourcenarbeit gemacht haben. „Der Zauber“ liegt darin, dass ein Hund, der jemanden an seiner Seite hat, der ihm Grenzen aufzeigt, damit auch immer Aufgaben abgenommen bekommt. Jemand, der den Anspruch auf Ressourcen erhebt, stellt damit innerhalb einer Gruppe eine Ordnung her, weil er dadurch Verantwortungsbereiche übernimmt.

Das ist ähnlich, wie wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin das Klassenzimmer betritt. Wird die Lehrkraft respektiert, verhalten sich die Schüler anders, als wenn er oder sie nicht im Klassenzimmer ist.



Regeln und Ressourcen

Jede soziale Gruppe braucht Regeln oder eine Ordnung, an die sich möglichst alle halten.

Hunde stellen diese Ordnung über die Verwaltung von Ressourcen her. Das bedeutet für uns Hundehalter:innen, dass wir mit wenigen Maßnahmen den Respekt erarbeiten können. Aber bevor ich auf die Mensch-Hund-Ressourcenarbeit genauer eingehen werde, lassen Sie uns kurz einen Blick auf die hündische Ressourcenverwaltung werfen. Auf den folgenden Bildern ist die Ressourcenverwaltung meiner Hündin Bryce beim Einzug von Monty zu sehen. Bryce hat die ersten Tage nicht mit dem Welpen gespielt, sondern durch die Verwaltung von Ressourcen für klare Verhältnisse gesorgt.





Monty ist mit seiner Aufmerksamkeit beim Spielzeug, das jedoch von Bryce verwaltet wird. Er kann sich nicht ohne Erlaubnis alles holen, was er will! Bryce zeigt ihm klar körpersprachlich, dass sie die Ressource verwaltet. Ihre Muskulatur ist angespannt, der Kopf nach vorne verlagert und sie zeigt ein klares Drohfixieren und kommuniziert damit: „Du darfst keinen Millimeter näherkommen!“.



Monty signalisiert mit dem Abwenden des Blickes, dass er die Ansage Von Bryce verstanden hat. Sofort nimmt Bryce den Druck heraus und wieder eine entspannte Körperhaltung ein. Bryce hat mit dem Drohfixieren Montys Verhalten erfolgreich abgebrochen.

Bryce hat über die Ressourcenverwaltung und über ihre mentale Überlegenheit den Respekt erarbeitet. Sie hat so eine soziale Ordnung hergestellt. Nur wenn es eine Klarheit darüber gibt, wer wo steht, können Hunde ohne große Konflikte zusammenleben.



Die beiden sind bis heute ein tolles Team. Wenn auch wir das Ziel haben, eine vertrauensvolle Beziehung mit unserem Hund zu gestalten, sollten wir von denjenigen lernen, die wissen wie es geht: von souveränen Hunden!

Ressourcen verwalten wir Hundehalter:innen unter anderem, indem wir die Ruheübung machen (siehe Seite 16). Zudem sollte erarbeitet werden, dass der Hund während des Spazierganges mit uns gemeinsam läuft und wir ihn nicht sich selbst überlassen. Unser Hund will Aufgaben bekommen, nur so kann er sich an uns orientieren. Oft fragen mich meine Kund:innen, ob der Hund nicht auch toben und rennen sollte. Natürlich darf er das. Aber nicht alleine weit entfernt von seinem Menschen!

Es geht in der Beziehungsarbeit darum, gemeinsam mit dem Hund zu einem echten Team zu werden. Denn der Hund will sich nicht „verwirklichen“. Er will Teil einer stabilen Gruppe sein.

Innere Klarheit

In einem meiner Bücher habe ich schon beschrieben, dass mir ein Hundehalter während eines Spaziergangs besonders aufgefallen ist. Sein Hund war mental nur bei ihm. Es war auf den ersten Blick ersichtlich, dass die beiden anders waren als die meisten Mensch-Hund-Teams, die ich sonst während meiner Spaziergänge sehe. Ich habe ihn gefragt, bei wem er gelernt hat, und seine Antwort war: „Ich wusste von der ersten Sekunde an, als er bei mir als Welpen einzog, dass er später mal gut hören soll.“

Nur wenn wir eine Klarheit darüber haben, wofür wir uns einsetzen möchten, und diese Werte dann auch vertreten, können wir unseren Hund authentisch führen. Der Hund kann uns gar nicht seinen Respekt entgegenbringen und unsere Grenzen und Regeln akzeptieren, wenn wir diese selbst nicht als wichtig erachten. Verhalten wir uns im Grunde also wie eine Fahne im Winde und vertreten gar keinen eigenen Standpunkt, sondern gehen stets den Weg des geringsten Widerstandes, ist eine wirksame Führung des Hundes nicht möglich.

A photograph of two women walking a dog on a paved path in a forest. The woman on the left is wearing a light blue long-sleeved shirt and blue pants, holding a leash and a yellow object. The woman on the right is wearing a blue long-sleeved shirt and black pants, walking a black and white dog. The background is a dense forest with green trees and sunlight filtering through. A semi-transparent green box with white text is overlaid on the image.

*Dem Hund Aufgaben
abnehmen*

Dem Hund Aufgaben abnehmen

Jede:r Hundehalter:in wünscht sich, dass eine kleine Geste reicht, damit sein oder ihr Hund während des Spaziergangs an der Seite läuft - zum Beispiel wenn ein anderer, angeleinter Hund entgegenkommt. Die Realität sieht häufig anders aus: Der Hund läuft zum anderen Hund hin oder - wenn er selbst an der Leine ist - verbellt andere Hunde, anstatt entspannt bei seinem Menschen zu laufen.

Um dieses Verhalten zu verändern, ist es nötig, im ersten Schritt an der Beziehung zu arbeiten. Denn der Hund hat mit seinem Verhalten immer „Recht“. Er übernimmt lediglich Aufgaben, die wir bisher nicht übernommen haben. Diese können wir dem Hund nur abnehmen, wenn wir auch die entsprechende Führungsrolle und die damit zusammenhängenden Aufgaben übernehmen: Wir müssen Entscheidungsträger werden, indem wir im ersten Schritt zu Hause dem Hund vermitteln, dass er nicht mehr derjenige ist, der die Ressourcen verwaltet.

Eine wichtige Basisübung dafür ist die Ruheübung, auf die ich im folgenden Kapitel genauer eingehen werde.



Ruheübung

Die Ruheübung ist nichts anderes als eine Sitz- oder Platzübung und dennoch viel mehr als das. Über die Bewegungsbegrenzung wird dem Hund die Aufgabe genommen, sich für alles verantwortlich zu fühlen. Stattdessen wird ihm gezeigt, dass der:die Halter:in sich um die Reize kümmert. Der Mensch ist derjenige, der Raum nimmt und deshalb auch derjenige, der die Aufgabe übernimmt, sich um Außenreize zu kümmern! Da es bei der Ruheübung darum geht, Raum zu verwalten, ist es wichtig, auf ein bedeutendes Detail besonders zu achten: Es ist fatal, wenn der Hund die Ruheübung von sich aus auflöst und einfach den ihm zugewiesenen Platz verlässt, ohne dass der Mensch die Begrenzung aufgelöst hat. Deshalb ist es wichtig, im ersten Schritt in der Kontrollebene zu bleiben und mit etwas Abstand zum Hund direkt vor ihm zu stehen. Nur so ist es möglich, dass ein Versuch des Hundes, sich vom zugewiesenen Platz zu entfernen, direkt abgebrochen werden kann. Deshalb sollte die Ruheübung zunächst zu Hause ohne Ablenkungsreize in kleinen Schritten aufgebaut werden.

Klappt es zu Hause, können der Schwierigkeitsgrad und die Zeitspanne ständig erhöht werden. Zuerst wird die Distanz vergrößert, indem der Mensch zum Beispiel von einem Raum in den nächsten geht, ohne dass der Hund aufsteht. Später sorgt der Mensch selbst für Ablenkungsreize, indem er zum Beispiel Knistergeräusche in der Küche macht, ohne dass der Hund seinen Platz verlässt.

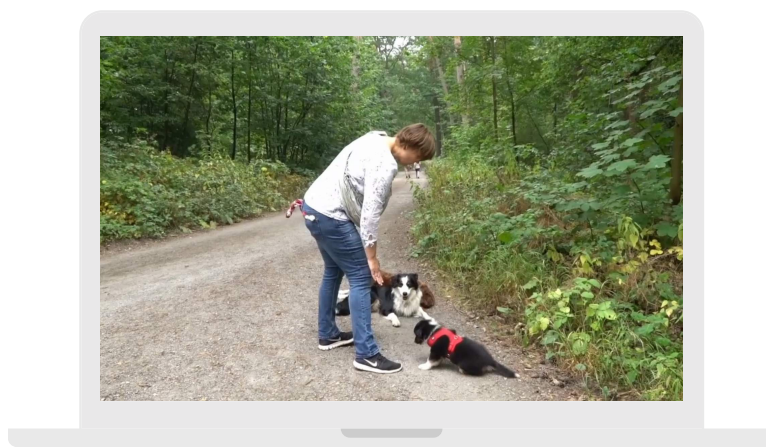
Klappt die Ruheübung zu Hause auch auf Distanz und mit Ablenkungsreizen, wird die Übung auch auf den Spaziergängen gemacht. Zunächst wird auch hier möglichst ohne nahe Ablenkungsreize gearbeitet, dann kommen Distanzübungen und später auch Ablenkungsreize hinzu. Das können beispielsweise Spaziergänger sein, die versuchen, den Hund aus der Ruheübung abzurufen.



Bei der Ruheübung nehmen wir dem Hund den Raum und damit auch immer die Verantwortung. Wichtig ist dabei zu beachten, dass der Hund nur dann auch unter Ablenkungsreizen die Bewegungsbegrenzung akzeptieren kann, wenn der Mensch sich zuerst den Respekt zu Hause erarbeitet hat und Ruhe und Sicherheit ausstrahlt. Es sollte kein „Kampf“ gegen den Hund werden, denn derjenige, der den anderen in seiner Bewegung begrenzt, ist auch immer derjenige, der die Situation mental im Griff hat.

Oft sind jedoch bereits unangenehme Erfahrungen mit bestimmten Situationen verknüpft, weshalb viele Hundehalter:innen Stress bekommen, wenn sie zum Beispiel anderen Menschen mit Hunden begegnen. Dann gilt es unbedingt zuerst Mentaltraining zu machen, denn wir können dem Hund nichts vorgaukeln. Wie wir auf schwierige Situationen reagieren, hängt von unserer inneren Haltung ab. Und diese kann der Hund blitzschnell erspüren.

Hier gibt es das Video zu der Ruheübung:



Zusätzlich ist es, wie bereits erwähnt, hilfreich, bei der Beziehungsarbeit dem Hund in seiner Sprache begegnen zu können. Es ist also wichtig, die faire körpersprachliche Kommunikation zu beherrschen. Darauf gehe ich auf den nächsten Seiten näher ein.

Körpersprachliche Kommunikation



Körpersprachliche Kommunikation

Hunde brechen untereinander unerwünschte Verhaltensweisen unmittelbar ab. Zum Beispiel unterbindet eine Mutterhündin bei ihren Welpen das ständige Milchtrinken an ihren Zitzen, wenn sie die Welpen entwöhnt und diese Welpen bereits feste Nahrung zu sich nehmen können. Die Mutterhündin verwaltet dann die Ressource „Milchbar“ und entscheidet, wann die Welpen trinken dürfen.

Bevor wir unerwünschte Verhaltensweisen von Hunden abbrechen, sollte zunächst an der Beziehung und am Respekt gearbeitet werden. Ist der Hund es gewöhnt, Entscheidungsträger zu sein, weil er beispielsweise auf „seinen Garten“ aufpasst, haben wir wenig Erfolg, wenn wir versuchen, ihm zu vermitteln, dass er das Verhalten einstellen soll. Genauso gut kann ich mich vor dem Porsche meines Nachbarn platzieren und ihm erklären, dass er ab heute Bus- und Bahnfahrer ist. Deshalb müssen wir zuerst am Respekt des Hundes arbeiten.

Zudem ist zu beachten, dass Abbruchhandlungen beziehungsweise Abbruchsignale sofort zu Beginn des unerwünschten Verhaltens gezeigt werden sollten. Die meisten Hundehalter:innen reagieren viel zu spät. Sie versuchen zum Beispiel, das Verhalten eines Hundes abzubrechen, wenn dieser bereits vor dem Menschen an der Leine läuft und andere Hunde verbellt. Hündische Entscheidungsträger brechen Verhaltensweisen schon im Ansatz ab. Sie würden bereits den Versuch, nach vorne zu überholen, sofort unterbinden. Es werden also keine Handlungen, die „mitten im Gang sind“ abgebrochen, sondern bereits das Vorhaben.



Leider glauben viele Hundehalter:innen, dass sie nur mit groben körperlichen Verhalten zu ihrem Hund durchdringen, zum Beispiel, indem sie ihn anrempeln. Ein souveräner hündischer Entscheidungsträger braucht keinen Bodycheck, um innerhalb seiner eigenen Gruppe ein Verhalten abubrechen. Da er respektiert wird, reichen schon kleine Gesten und sein Gegenüber stellt sein Verhalten ein. Deshalb sollte im ersten Schritt immer am Grundrespekt gearbeitet werden, wenn wir den Hund körpersprachlich führen möchten. Wichtig ist dabei eine faire Kommunikation. Darum ist es wichtig, etwas über den Druckpunkt zu wissen.

Den Druckpunkt beachten


Der Druckpunkt bezeichnet den Punkt, an dem der Hund wahrnimmt, dass jemand etwas von ihm fordert. Es ist wichtig, den Druckpunkt zu beachten und ihn nicht einfach zu überschreiten. Ein hektisches Überschreiten des Druckpunktes wäre gleichzusetzen mit einem Anheben unserer Stimme, wenn wir das Gespräch mit jemandem suchen. Ein direktes Überschreiten des Druckpunktes bedrängt den Hund. Das ist für den Hund keine faire Abbruchhandlung. Viele Hunde machen auch komplett „dicht“, wenn zu viel Druck ausgeübt wird. Akzeptiert der Hund eine Raumforderung nicht, dann liegt das in den meisten Fällen an der inneren Haltung des Menschen. Zu einer Raumforderung gehört auch eine klare Entschlossenheit.

Den Druckpunkt können Sie nur dann beachten, wenn Sie nicht blindlings auf den Vierbeiner zugehen, sondern dabei auch seine Körpersprache im Auge haben. Wendet der Hund den Blick ab, geht er nach hinten oder verlagert er sein Gewicht nach hinten, dann zeigt er damit, dass er die Raumforderung akzeptiert. Dann gilt es unverzüglich, den Druck herauszunehmen!



Hier gibt es das Video zum Druckpunkt:



A person wearing a light blue long-sleeved shirt, a dark quilted vest, black leggings, and dark shoes is running a large brown dog on a leash in a grassy field. The person is seen from the back, and the dog is running alongside them. In the background, there are trees and a building with a blue roof. A semi-transparent green rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing the text.

*An der
Beziehung
arbeiten*

An der Beziehung arbeiten

Es ist ein großes Missverständnis, dass eine Beziehungsarbeit daraus besteht, unerwünschte Verhaltensweisen lediglich abzurechnen. Abbruchhandlungen oder Abbruchsignale klären innerhalb einer intakten Gruppe nicht die Beziehung. Zuvor findet immer über eine Ressourcenverwaltung ein „Gespräch“ darüber statt, wer wo steht.

Wenn wir dem Hund überwiegend vermitteln, dass er Aufgaben übernehmen soll, weil wir sie nicht übernehmen, machen wir ihm und uns das Leben unnötig schwer. Wenn wir dem Hund zum Beispiel einerseits Freilauf geben, ohne zuvor am Respekt gearbeitet zu haben, und nur hin und wieder ein Verhalten abbrechen, das wir nicht mögen, sind wir nicht konsequent und berechenbar. Ein solches Verhalten führt nicht dazu, dass der Hund eine andere Position einnehmen und sich an uns orientieren kann. Der Abbruch an sich ändert ja nichts an unserer generellen Führung beziehungsweise Nicht-Führung. Unser Vorhaben, den Hund zu führen, kann der Hund nur verstehen und akzeptieren, wenn wir auch die dazugehörige Rolle einnehmen und Führungskompetenzen vorweisen können.

Deshalb verlangt eine faire Führung des Hundes viel mehr als lediglich hin und wieder Verhaltensweisen abzurechnen, wenn uns etwas nicht passt. Dem Hund Führung zu geben, bedeutet in erster Linie: Ihm Entscheidungen abnehmen. Die wichtigste Grundlage dafür stellt die bereits geschilderte Ruheübung dar. Im ersten Schritt gilt es, dem Hund über die Ruheübung zu vermitteln, dass wir diejenigen sind, die eine bestimmte Situation übernehmen.

Abbruchhandlungen dienen lediglich dazu, unsere Aufgaben klarer zu kommunizieren, wenn sie einmal hinterfragt werden.

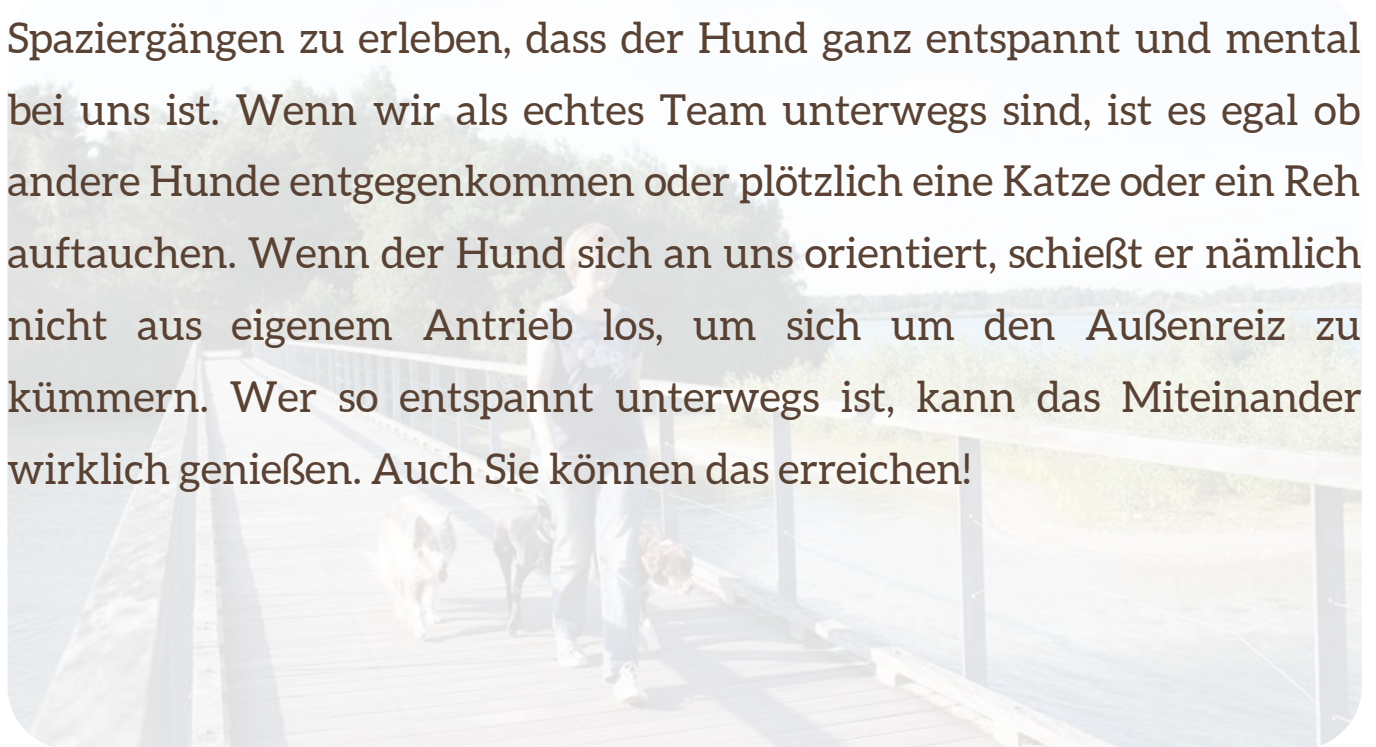


Mit einer Abbruchhandlung alleine gewinnen wir keine neue Position. Die Position wird über unser alltägliches Verhalten im Umgang mit dem Hund vergeben.

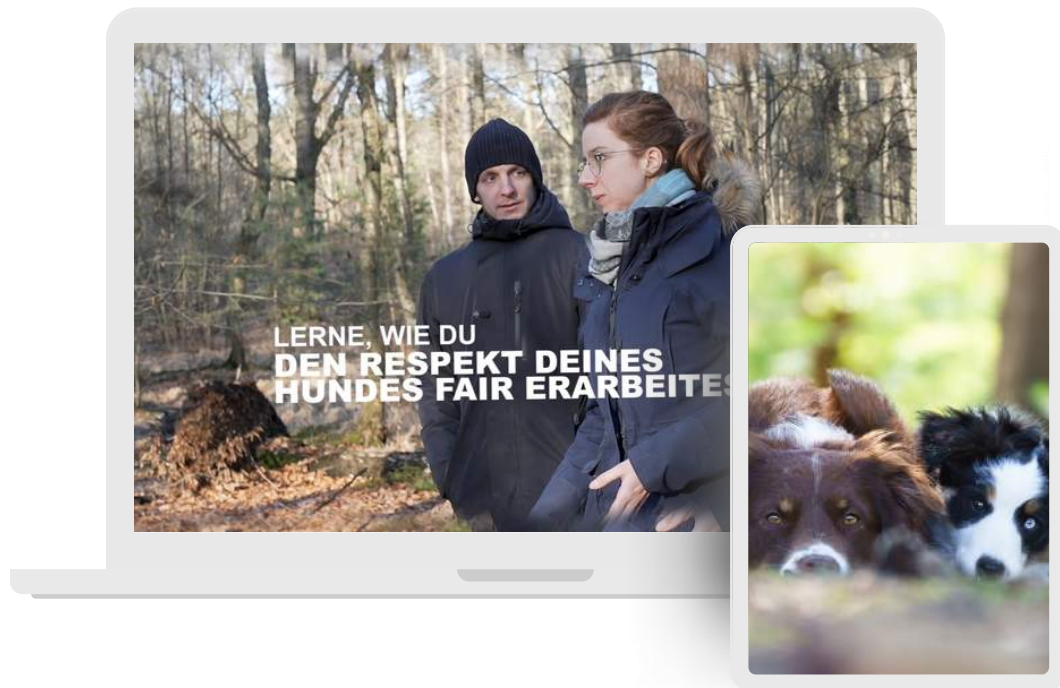
Meine persönliche Erfahrung

Für mich persönlich war die Veränderung vom „Kumpel“ zur Entscheidungsträgerin schwierig, denn ich wollte nie „autoritär“ mit meinen Hunden umgehen. Erst als ich verstanden hatte, dass es auch eine Form der Autorität gibt, in der das „Wir“ im Mittelpunkt steht, in der die Bedürfnisse des Vierbeiners berücksichtigt werden und die Autorität dazu dient, ein entspanntes Miteinander zu ermöglichen, konnte ich mich mit meiner neuen Rolle anfreunden und meine Hunde wirklich authentisch führen.

Dem Hund Führung zu geben, ist eine Aufgabe, an der wir auch persönlich wachsen. Aber nicht nur das. Es ist auch ein Geschenk an den Hund und an uns selbst, denn es gibt nichts Schöneres, als auf den Spaziergängen zu erleben, dass der Hund ganz entspannt und mental bei uns ist. Wenn wir als echtes Team unterwegs sind, ist es egal ob andere Hunde entgegenkommen oder plötzlich eine Katze oder ein Reh auftauchen. Wenn der Hund sich an uns orientiert, schießt er nämlich nicht aus eigenem Antrieb los, um sich um den Außenreiz zu kümmern. Wer so entspannt unterwegs ist, kann das Miteinander wirklich genießen. Auch Sie können das erreichen!



Lernen Sie mehr



Meine Kurse

Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, wie Sie mit Ihrem Hund ein entspanntes Miteinander erreichen können, empfehle ich Ihnen meinen Videokurs „Schritt für Schritt zum entspannten Miteinander“.

Der Kurs ist so aufgebaut, dass Sie ihn in 4 - 8 Wochen durcharbeiten können. Es gibt insgesamt sechs Module mit jeweils mindestens sechs informativen Trainingsvideos. Aktuell kostete der Videokurs nur 89 Euro statt 139 Euro. Und das beste ist: Sie können den Kurs einen Tag lang kostenlos testen!

Sie finden hier auch meinen Welpen-Videokurs und hier weitere interessante Videotrainings.



Über mich



Ich bin seit 2002 Hundetrainerin und Fachbuchautorin. In meinem Coaching für Hundehalter:innen vermittele ich die faire körper-sprachliche Kommunikation mit dem Hund und arbeite mit Ihnen an einer harmonischen, stress-freien Mensch-Hund-Beziehung. Wenn Sie einen Hund an Ihrer Seite haben möchten, dem Sie 100-prozentig vertrauen können

und der auch unter starken Außenreizen mit Ihnen „im Gespräch“ bleibt, sind Sie bei mir gut aufgehoben. Ich unterstütze sie dabei, an Ihren eigenen Führungskompetenzen zu arbeiten und so ein zuverlässiges Miteinander mit ihrem Hund zu gestalten. Dies ist in meinen Augen die wichtigste Voraussetzung, damit Ihr Hund ein Maximum an Freiheit genießen kann, ohne sich und andere in Gefahr zu bringen. In meiner Arbeit setze ich weder Futter ein noch arbeite ich mit einer Fixierung auf Objekte. Denn ich bin überzeugt: Ein Ball- oder Spielzeugjunkie hat alles andere als ein entspanntes Dasein. Sie können sicher sein: Ihr Hund folgt Ihnen ganz natürlich und freiwillig, wenn Sie lernen, mit ihm in seiner Sprache zu kommunizieren.

Zu Lernen, einen Hund souverän zu führen, bringt viele neue Entwicklungsmöglichkeiten mit sich. Auf diesem Weg unterstütze ich Sie sehr gerne.





Hier finden Sie meine
Website:

www.hunds-kompetent.de

Hier geht es zu meiner

[Facebook-Gruppe:](#) 





*Den Hund nicht
verändern zu wollen,
sondern die Bereitschaft
zu haben, an der eigenen
Wirksamkeit und damit
an der Beziehung zu
arbeiten, wenn es im
Zusammenleben zu
Konflikten kommt, ist
das Resultat einer
respektvollen Haltung.*

Impressum

Karin Actun
Ulmenstr. 11
42697 Solingen

Haftungsausschluss

Die Inhalte wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Haftung für Links

Dieses eBook enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

Urheberrecht

Die erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

